Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 2

Artikel: Der Wald
Autor: Moser, Richard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525053

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verein Kathol. Lehrerinnen der Schweiz

Die Exerzitien in Wolhusen finden vom 6. bis 11. Oktober unter Leitung von H. H. P. Gratian O. Cap. statt.

Sektion Aargau des VKLS.

Unsere Frühlingstagung, Mittwoch, den 4. Juni, gestalten wir dieses Jahr zu einer Wanderung vom Bahnhof Brugg über die Habsburg bis Schinznach Station und der Aare entlang zurück nach Brugg. Die Teilnehmerinnen versammeln sich nachmittags 13.30 Uhr beim Bahnhof Brugg. Die Müden können per Bahn zurückfahren. Herr Prof. Hartmann, Aarau, wird uns führen und uns Erläuterungen geben über: *„Erdgeschichtliche Landeskunde des Aargau"*.

Bei ungünstiger Witterung Referat mit Demonstrationen über das gleiche Thema in einem der Lehrzimmer der Bezirks-Schule Brugg.

Abschliessend treffen wir uns bei einem gemütlichen Zobig im Hotel „Bahnhof", Brugg.

Es ist heute mehr denn je notwendig, in die Herzen unserer Jugend eine tiefe Heimatverbundenheit und Liebe zu pflanzen. Das können wir aber nur, wenn wir unser Ländchen, sein Werden und seine Entwicklung gut kennen, denn erst dann erschliesst es uns seine ganze Schönheit.

Wir erwarten darum recht zahlreiche Beteiligung an dieser Exkursion.

Der Vorstand.

Volksschule

Der Wald

Bemerkung: Vorliegende Arbeit wurde zusammengestellt aus dem 1. Heft: „So lebt die Waldgemeinschaft", von Hugo Keller (Verlag Ernst Wunderlich, Leipzig). Die Zeichnungen sind, aus dem gleichen Heft entnommen, für diesen Zweck vielfach abgeändert worden. In den Kosmosheftchen sind viele Artikel und Photographien zur weiteren Bereicherung dieses Themas zu finden.

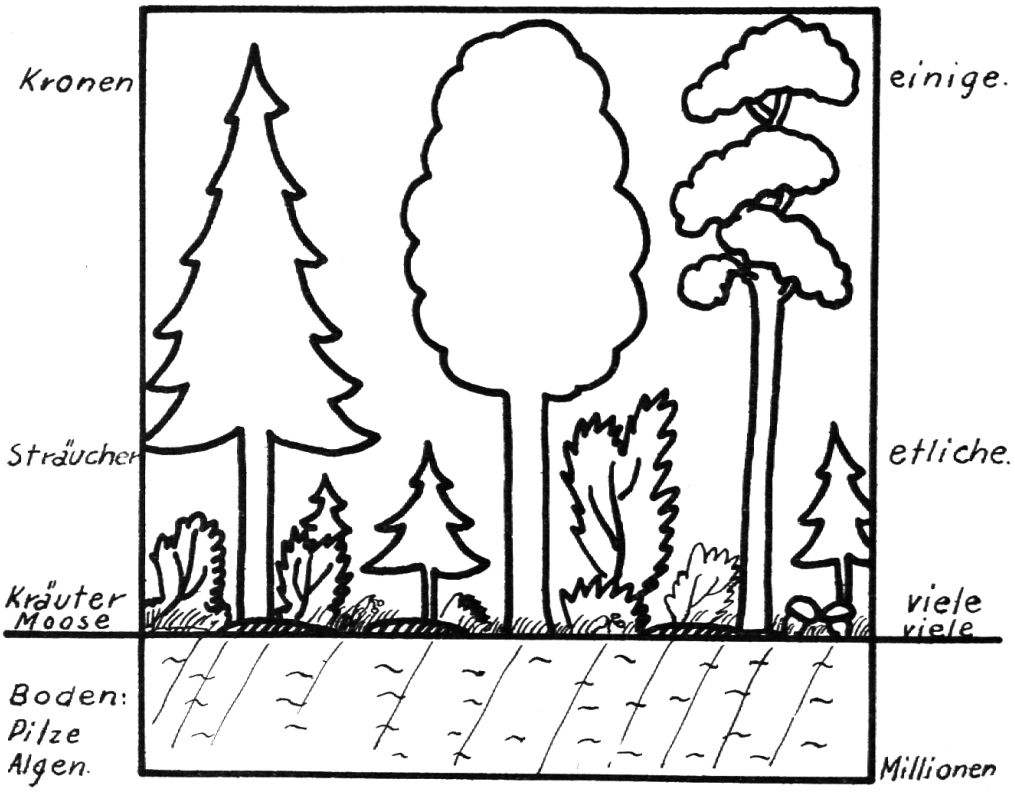
Der Wald ist für das Kind ein Wunderland. Es durchstreift ihn als Abenteurer, entdeckt auf Schritt und Tritt Neues und fühlt sich, wie ein Schmetterling zur Blume, bald zu dem, bald zum andern Gegenstand hingezogen. Seine Schau bleibt am Gegenständlichen haften. Es überschaut nicht. Dieses Ueberschauen ist die Arbeit des Erwachsenen. Er allein kann sich vom Einzelfalle lösen und Beziehungen herstellen, z. B. zwischen Wald und Tier, Wald und Mensch, Wald und Klima etc.

Aber gerade diese höhere Schau, dieses Ueberschauen, erschliesst uns die Wunder des Waldes erst recht, lichtet jene der Kindheit und rundet das Bild „Wald" erst ganz.

Vorliegende Arbeit versucht den Kindern eine solche Uebersicht zu vermitteln, allerdings unter Weglassung tieferer Probleme. Sie will einen Weg zeigen, durch den dem Kinde der Wald als Lebensgemeinschaft (wie Familie, Gemeinde, Staat) erscheint, in der jedes seinen bestimmten Platz einnimmt. Gleichzeitig erfolgt eine Gegenüberstellung zwischen Mischwald (Naturwald) und Forst.

Zwar existieren bei uns keine reinen Naturwälder mehr. Sie sind bereits durch den Eingriff des Menschen gewandelt worden. Und unter Forst verstehen wir hier den sogenannten Nutzwald, der reinen wirtschaftlichen Interessen dient.

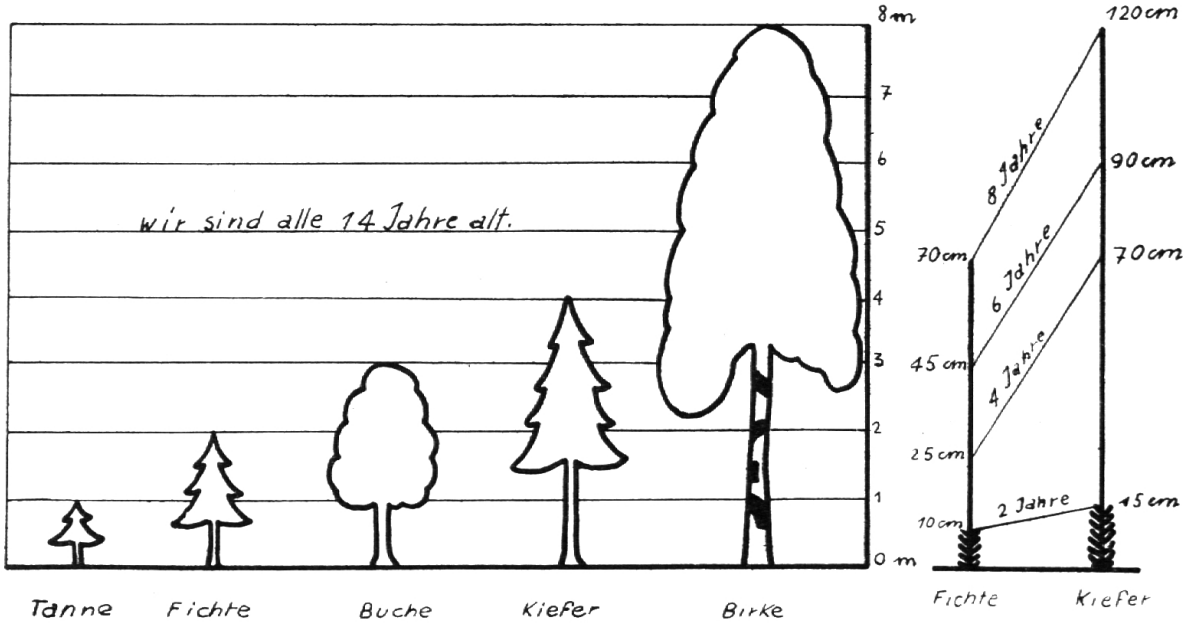
Im folgenden wird in 20 Zeichnungen und begleitenden Texten die Waldgemeinschaft näher untersucht. Die Bilder sind der Niederschlag vorausgegangener Exkursionen oder, wo dies nicht möglich war, das Resultat vorhergegangener Besprechungen. Die Notizen unter den Bildern regen zum Sammeln oder Beobachten an.



Der Wald, eine geordnete Gemeinde.

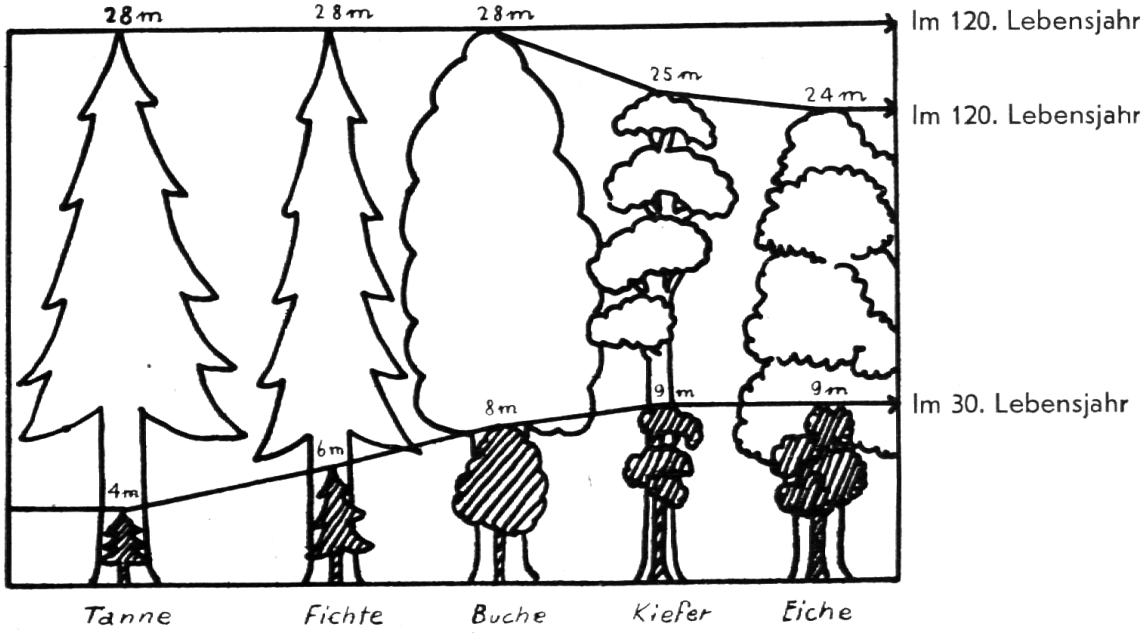
Fichten, Buchen, Kiefern etc. stehen im Naturwald gemischt nebeneinander. In der Zwischenschicht sind junge Bäumchen und Sträucher. Der Waldboden ist bedeckt von Beerenkräutern, Gräsern, Pilzen, Moosen und Laub etc. Alle zusammen teilen: Boden, Luft und Licht. Dieses Teilen ist aber öfters ein Kampf.

Suchet von allen Pflanzen im Wald ein Aestchen oder einen Vertreter. Bezeichnet sie. Kurze Merkmale.

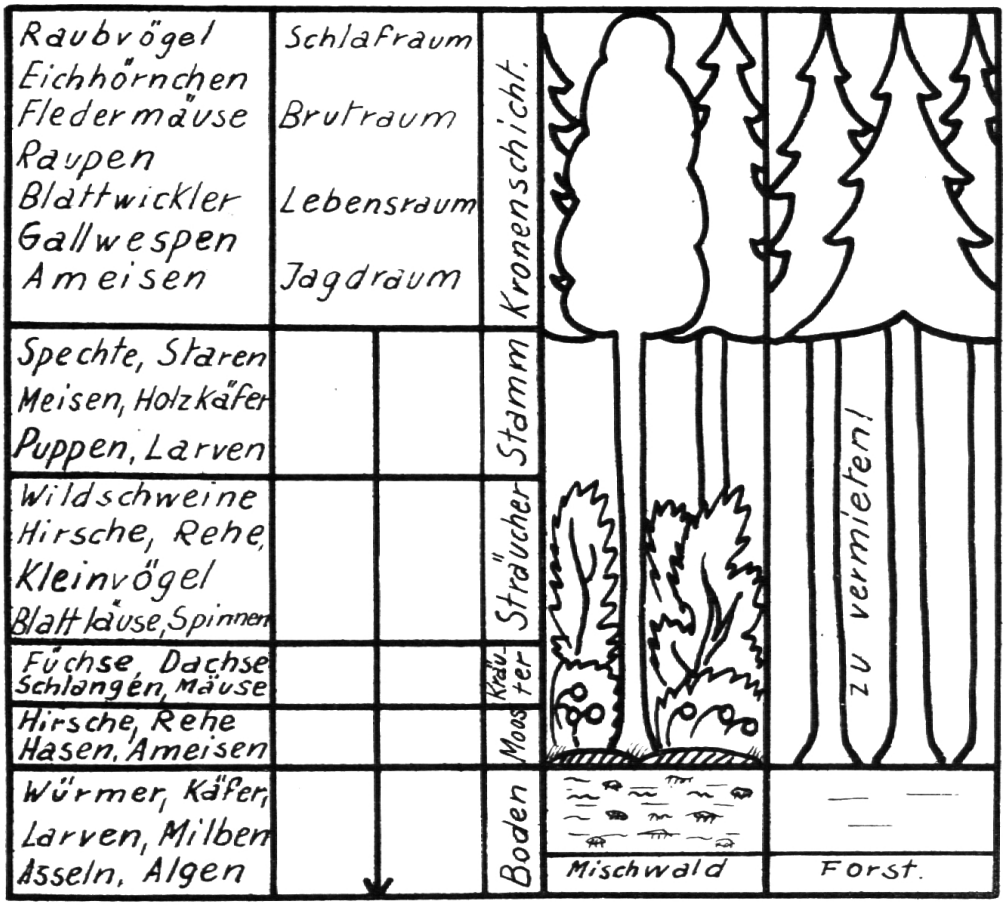


Vom Wachstum der Bäume.

Alter der jungen Bäumchen nach Astquirlen feststellen. Sammlung von Holzklötzchen verschiedener Holzarten anlegen. Jahrringzahl ermitteln. Wachstumsunterschied. Besuch eines Pflanzgartens.

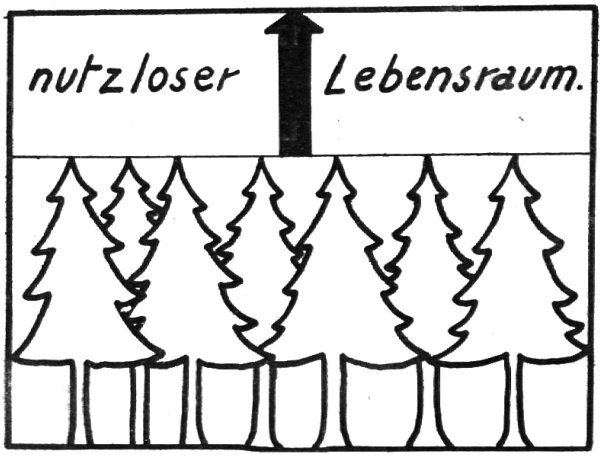


Wo stehen in nahen Wäldern vereinzelte Prachtexemplare? Durchschnitt der Lärche von Saas-Fee, 700 Jahre alt, an der Landi ausgestellt.



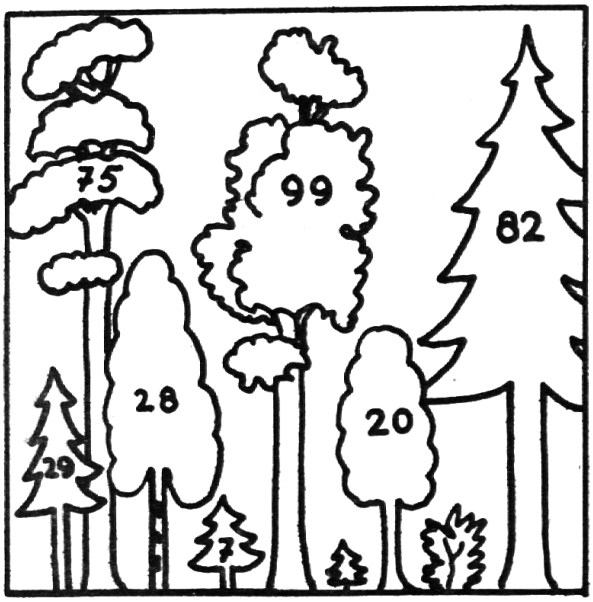
Die Waldgemeinschaft gibt vielen Tieren: Wohnung, Nahrung und Versteck.

Zählet alle grossen und kleinen Waldtiere auf. Suchet die Wohnungen dieser Tiere. Bringet Bilder aus Heftchen, wo solche Wohnungen illustriert sind. Zweckmässig- und Anpassungsfähigkeit dieser Wohnungen.



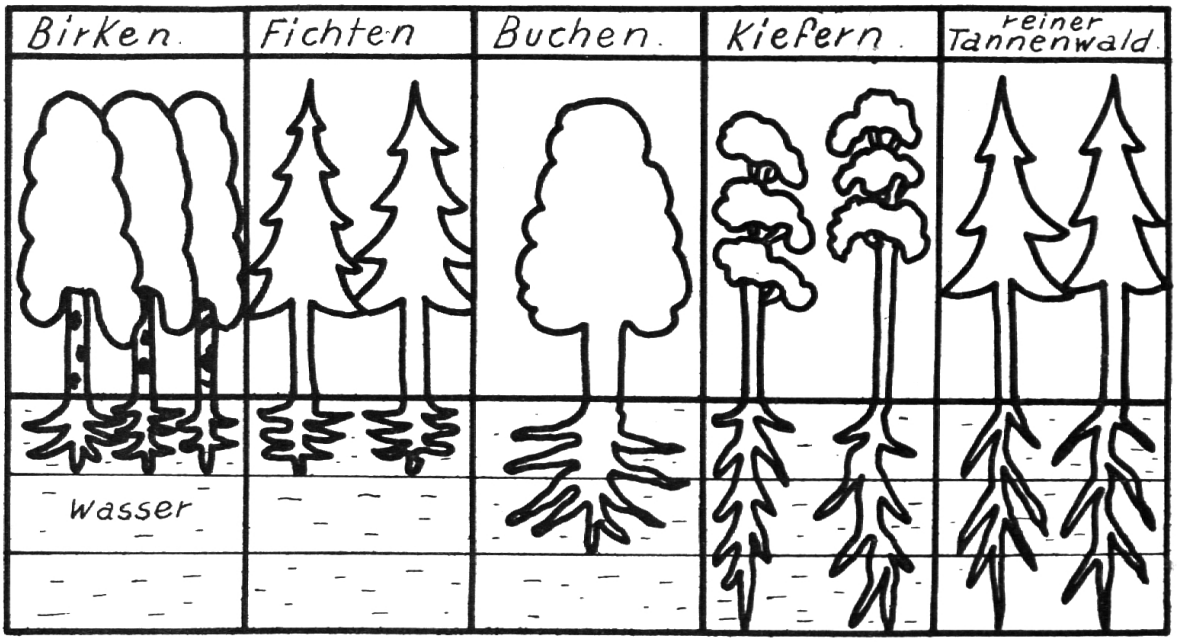
Im Forst sind alle gleich alt.

Als Gegensatz zu Bild 4. Oben ungenützter Lebensraum. Zwischen den Stämmen kein Lebensraum für Pflanzen. Besuch eines reinen Fichtenforstes und eines Mischwaldes.



Im Naturwald leben Junge und Alte beisammen.

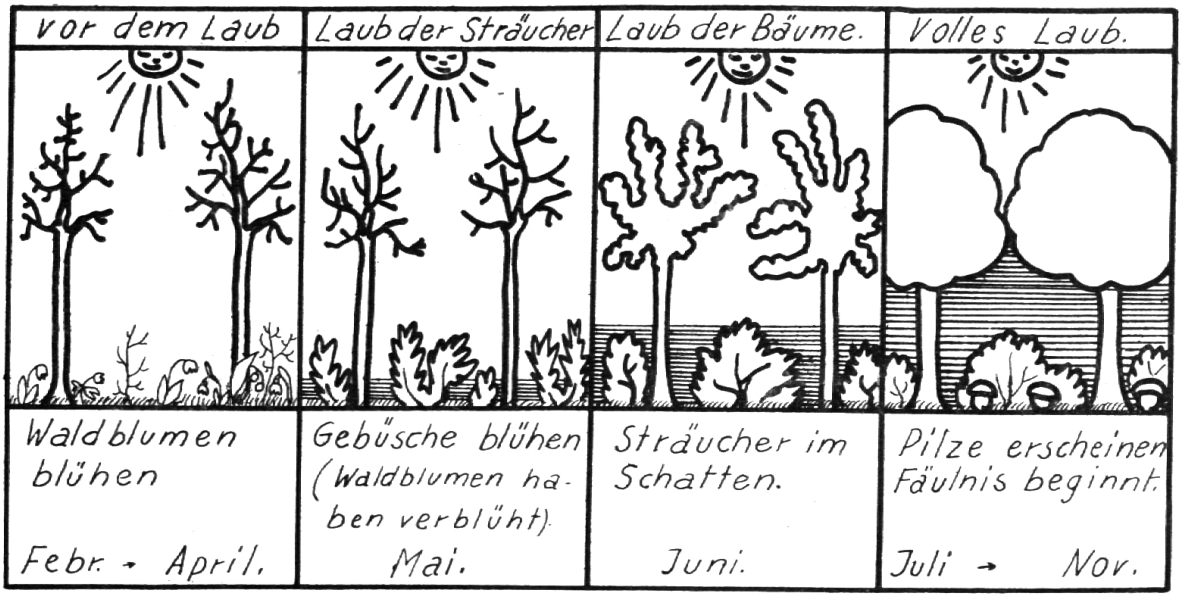
Der Naturwald als Familie: grosse und kleine, alte und junge Bäume stehen beisammen.



Wurzeltiefe der Waldbäume.

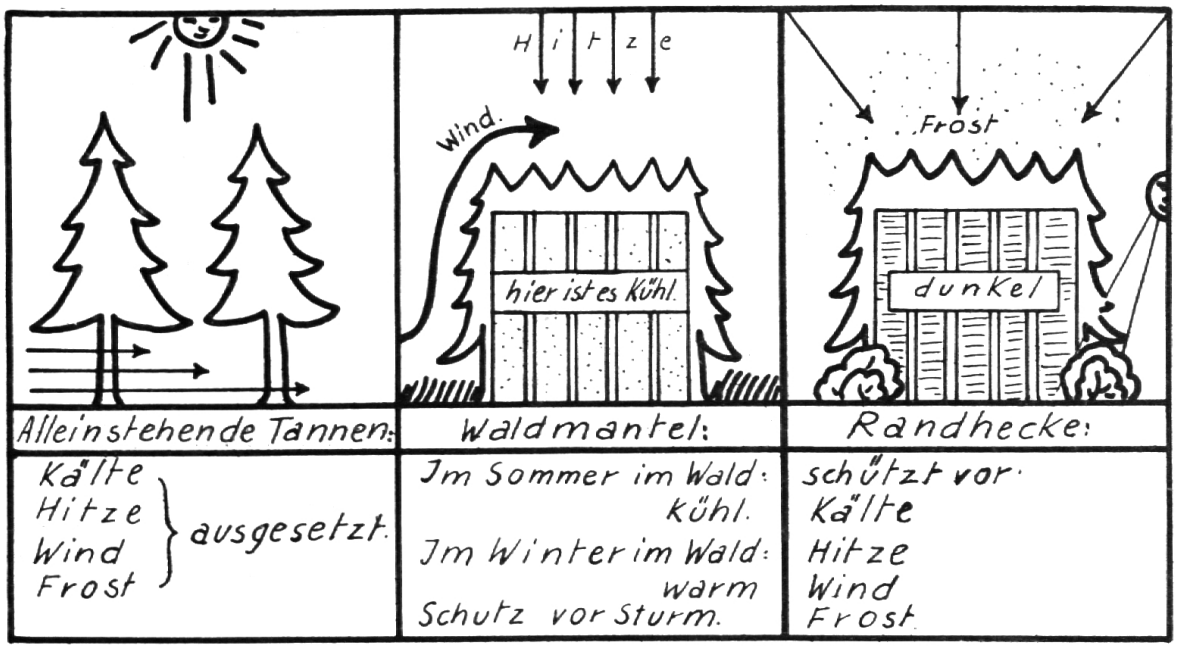
Die Wurzeltiefe ist weniger gut zu ermitteln, am ehesten bei den Flachwurzlern auf Nagelfluhboden, oder nach dem Sturm bei umgestürzten Fichten.

Im allgemeinen graben Fichten flach; Kiefern, Lärchen und Eichen tief. Die Tiefwurzler erreichen auch das Wasser besser.



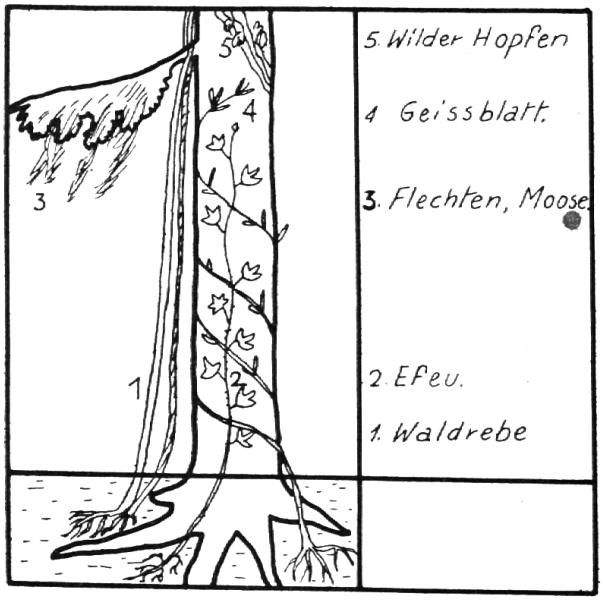
Das Blühen im Walde.

Die Zeichnung nimmt Bezug auf den Laubwald. Suchet die ersten Frühlingsblumen darin; z. B. Buschwindröschen, Lungenkraut, Lerchensporn. Frühblühende Sträucher wie: Haselnuss, Schlehdorn, Seidelbast. Gegensatz im Forst.



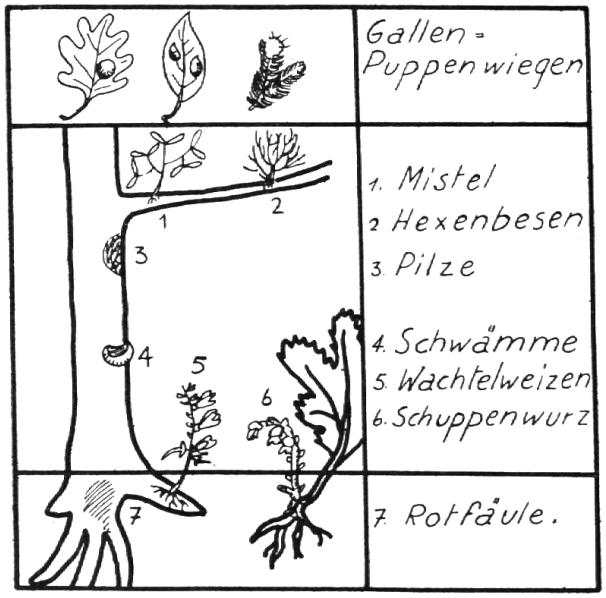
Waldmantel und Randhecke schützen das Leben im Walde.

Wir besuchen den Wald im Sommer und einmal im tiefen Winter. Ueber Randhecke siehe „Schweizer Schule" Nr. 19, 1. Oktober 1938. Vergleich des Waldmantels mit dem Kaffeewärmer.



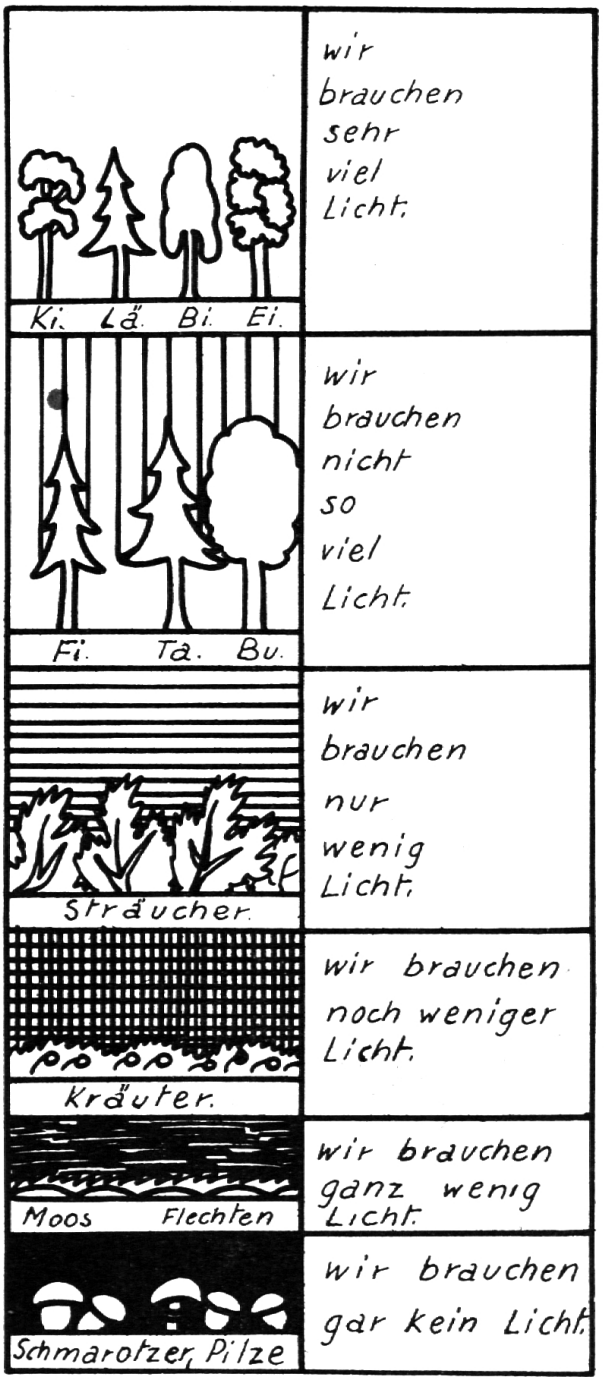
Wir klettern am Baum.

Wir bringen Efeu, Geissblatt etc. in die Schule. Wir zeichnen Blätter und Ranken. Untersuchung ihrer Kletterorgane. Diese Gruppe raubt dem Baum keine Nahrung.



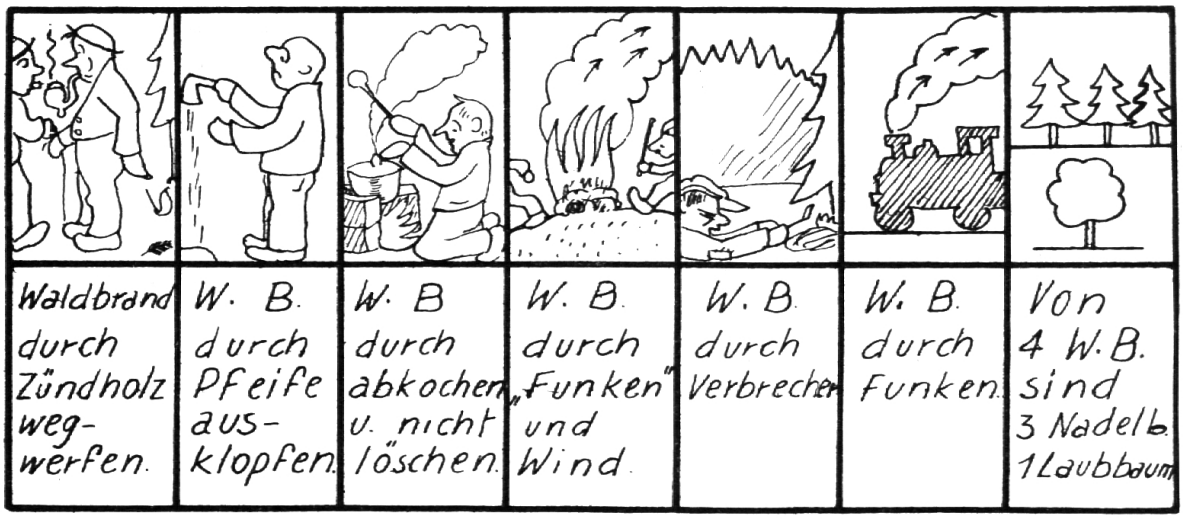
Wir leben vom Baum.

Sammelt Aestchen und Blätter mit Krankheiten und Wucherungen. Welche Käfer und Insekten verursachen solche Krankheiten?



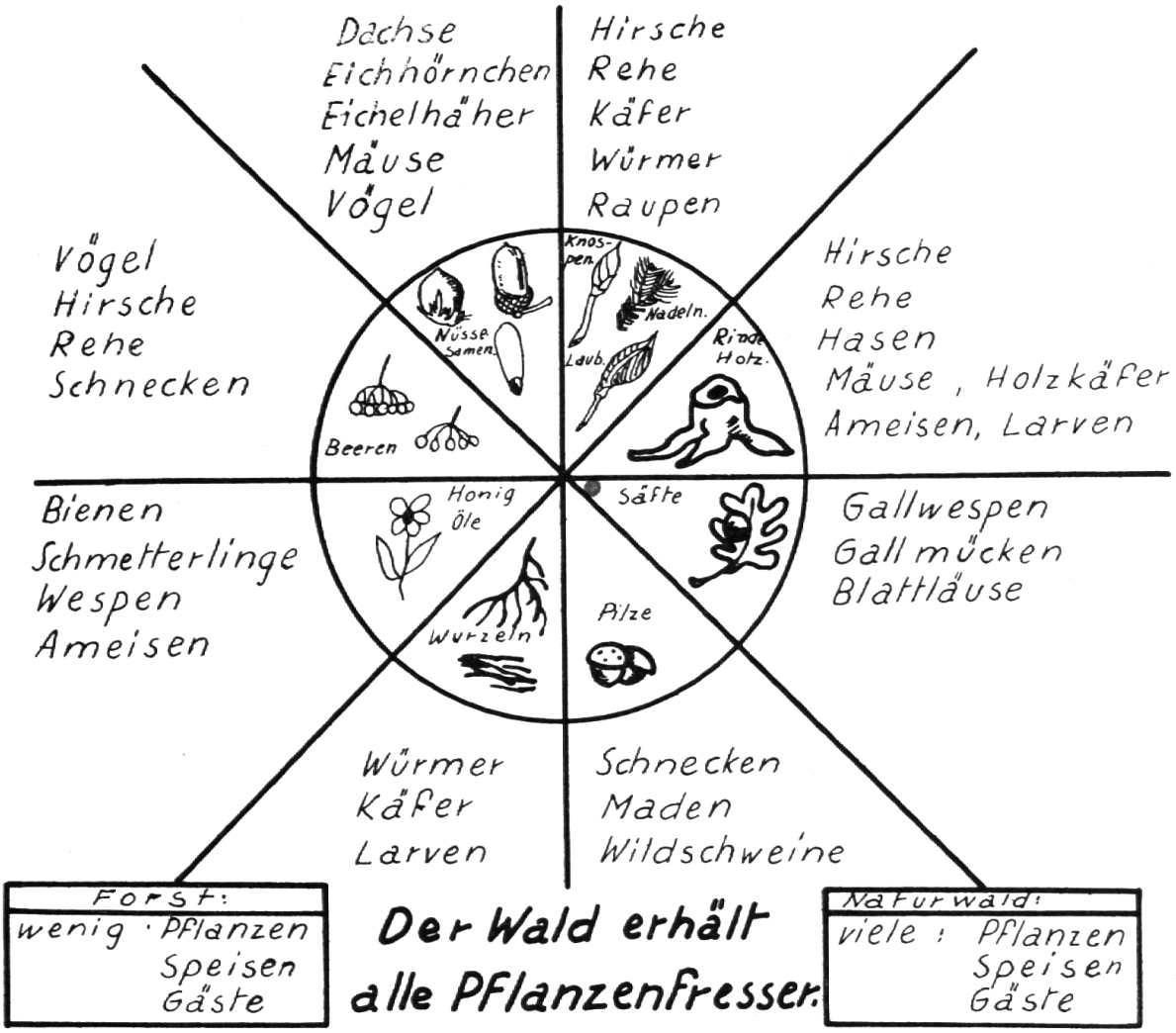
Lichthunger im Walde.

Der Forst lässt kein Leben auf, nur Pilze gedeihen am Boden. Pilze suchen und benennen, zeichnen. Ueber die Pilze siehe „Schweizer Schule" Nr. 11, 1. Okt. 1940.

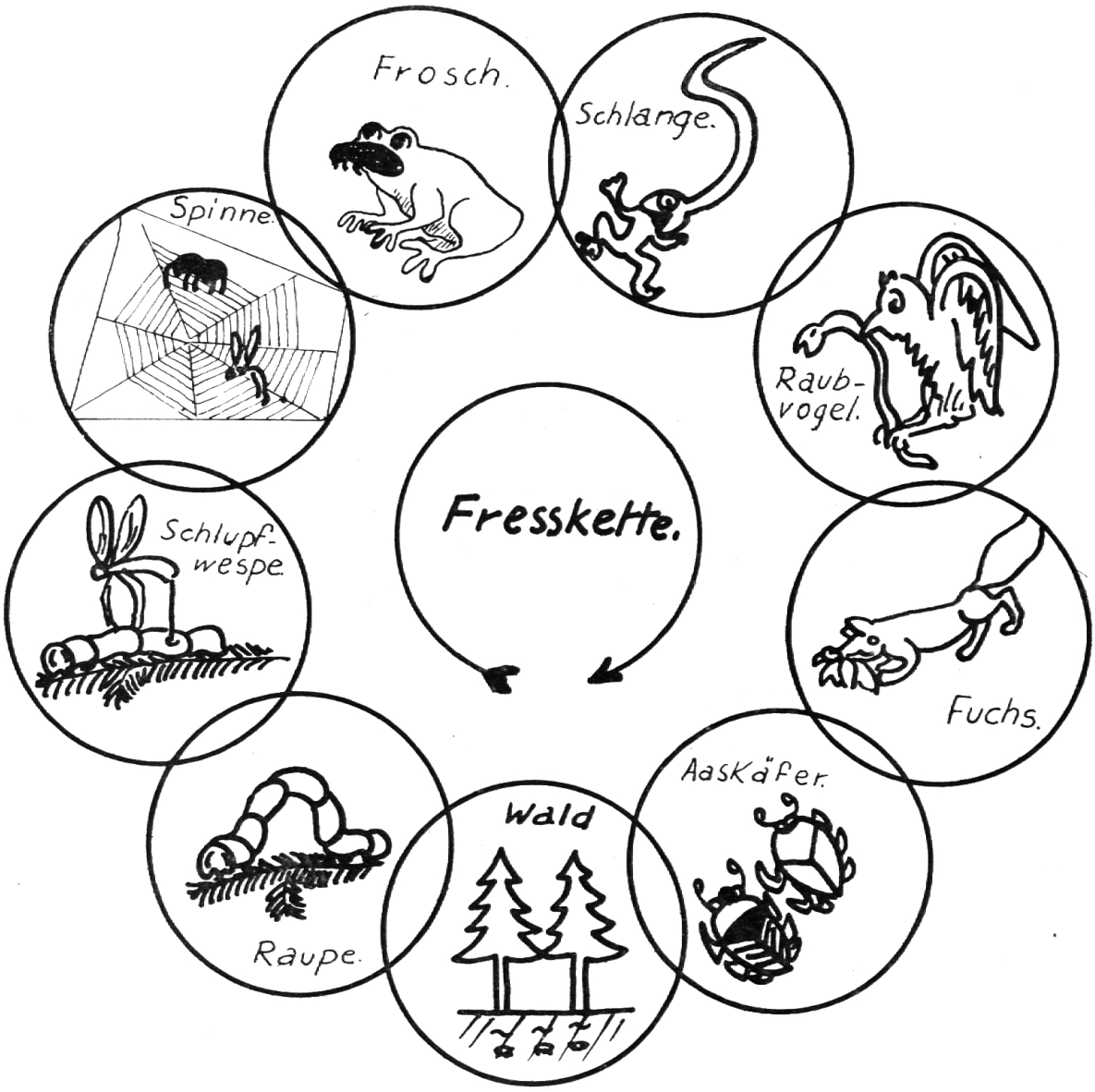


Der Wald in Gefahr durch Feuer.

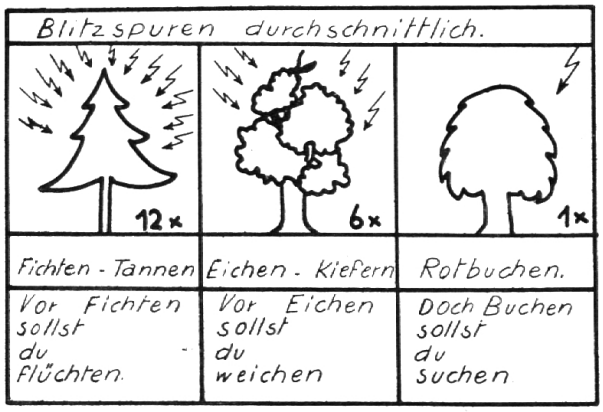
Oft lesen wir in den Zeitungen von Waldbränden. Ursachen. Funken und Funkensonntag. Forst hohe, Mischwald geringe Brandgefahr.



Im Frühjahr siehst du, welche Beeren die Vögel trotz strengen Winters mieden. Das Gebiss der Pflanzenfresser, Vorratskammern von Eichhörnchen, Hamstern etc. Welche Beeren und Nüsse sammelt der Mensch? Verwendung. Sammelt Früchte von Bäumen und Sträuchern.

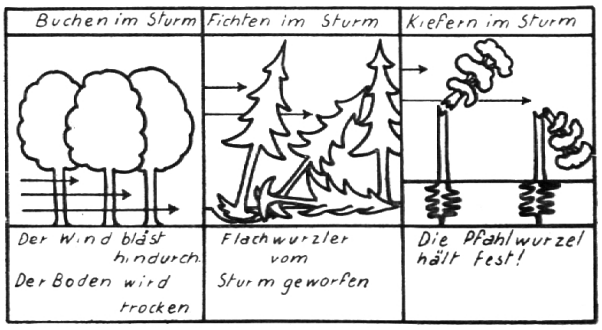


Fress- oder Lebenskette. Es lassen sich ganz gut auch andere erstellen, z. B. Kosmos Heft 4, April 1939. Suche auch Tierskelette im Walde.



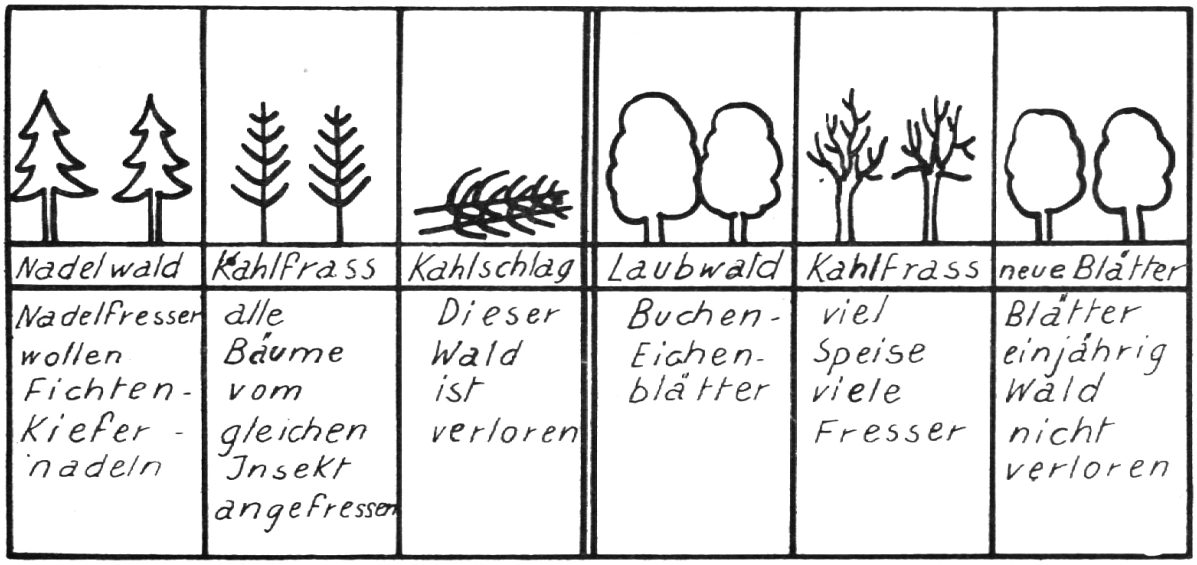
Waldbrand durch Blitzursache.

Wir suchen Bäume mit Blitzspuren. Glattrindige Baumstämme wirken wie Blitzableiter.



Bäume ohne Randschutz.

Aufsuchen des Waldes nach dem Sturm. Bilder vom Föhnsturm 1918.



Insektenfrass im Forst.

Schädlinge: Nonne, Borkenkäfer, Blattwespen, Maikäfer, Eichenblattwickler, Spanner etc.

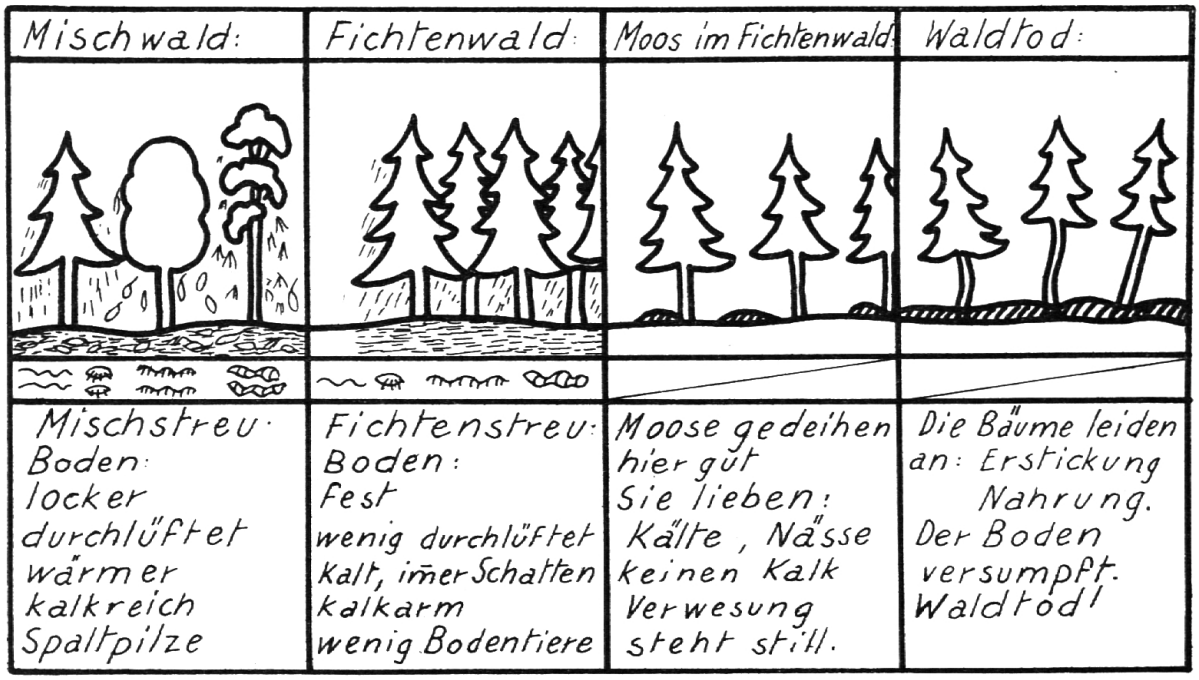
Kiefern ertragen Kahlfrass, Fichten nicht.

oder:

Die Mischwälder sind vor Insekten geschützt.

Mischwälder sind vor Insektenfrass weitgehend geschützt. Der Angriff verteilt sich auf viele verschiedenartige Bäume.

Bedeutung der Vögel als Polizei.



Pilze und Bodentiere erhalten den Wald.

Wir graben Walderde vom Mischwald und Forst aus und untersuchen sie. Bodentierchen eilen davon. Nutzen des Bodenstreues für den Bauern. Laubfall im Wald.

Schlussbemerkungen: Nebst der Zusammenstellung von Bildmaterial in eine Sammelmappe, lassen sich auch kleine Sammlungen von Naturalien herrichten.

Richard Moser.

Ueber die Raubvögel

Die mannigfachen Vogelgestalten lassen sich im Naturkunde-Unterricht in grössere biologische Gruppen zusammenfassen, die nach Massgabe ihrer körperlichen Organisation entweder Fleischfresser, Allesfresser oder Pflanzenfresser sind. Diese Nahrungsquellen wirken sich auf die Form des Schnabels, auf die Füsse und das Gefieder aus, ja auch in Eigenschaften, die nicht sofort sichtbar mit dem Nahrungserwerb zusammenhangen. Es ist für die Schüler oft schwer, die vielen Schnabelformen, Fussformen und Flügelformen auseinanderzuhalten, wenn sie ohne Beziehung und Vergleich einzeln dargeboten werden. Im Vergleich findet das Auge und das Gedächtnis Stützen für kleinere, nicht sofort sichtbare Unterschiede, die bei der Einzelbetrachtung sonst kaum merkwürdig würden.

Man nehme deshalb für Vogelbetrachtungen immer mehrere Tiere aus der Sammlung, auch wenn man ausschliesslich von einer einzigen Gestalt sprechen möchte. Ich will dies am Beispiel des Adlers zeigen. Als Vergleichstiere dienen der Uhu und der Geier. Allen drei Vogelgestalten gemeinsam:

Gekrümmter Schnabel, scharfe Fänge, starkes Gefieder und gute Flugfähigkeit. Die innere Organisation wird erwähnt: Verdauen des Beutetieres im Magen durch scharfe Säfte. Werden aber die Einzelheiten aus dem Leben der drei Familien besprochen, dann sucht man die Vergleichspunkte aus dem Körperbau, um die verschiedenen Lebensgewohnheiten zu begreifen. Da scheidet sich der Adler und Uhu in Tagraubvogel und Nachtraubvogel, während der Aasgeier wieder für sich mit besonderen Merkmalen da-